

AIV-SCHINKEL-WETTBEWERB 2024
COMPETITION

über: *morgen*

Städtebau
Architektur
Freie Kunst

Landschaftsarchitektur
Verkehrsplanung
Konstruktiver Ingenieurbau
Denkmal und Handwerk

über: *morgen*

Aus dem Gestern heute lernen, um das Morgen zu verbessern. Weiterdenken.

Der Schinkel-Wettbewerb bietet im 200. Gründungsjahr des AIV zu Berlin-Brandenburg Freiheit zur Beantwortung der präsenten Fragen. Klimawandel, Ressourcenknappheit, gesellschaftliche Veränderung und die Mobilitätswende sind nur einige der Themen, mit denen sich Planende heute beschäftigen müssen. Der Wettbewerb fordert auf, Ansätze, Strategien und realisierbare Planungen für den Umgang mit diesen Herausforderungen zu erarbeiten und eine lebenswerte Stadt zu schaffen. Dabei wird den Arbeiten exemplarische und konzeptionelle Qualität sowie weitsichtiges, verantwortliches planerisches Handeln abverlangt.

Die Standortwahl ist den Teilnehmenden im Raum Berlin/Brandenburg freigestellt. Hiermit ist die exemplarische Auseinandersetzung der ortsspezifischen Fokussierung übergeordnet.

Um Antworten zu erarbeiten, müssen sich Planende neuen Verantwortungen und Rollen stellen.

In der Forderung eines holistischen Ansatzes wird die Ausschöpfung von Synergieeffekten durch Kooperationen der verschiedenen Fachsparten, partizipative Planungsprozesse aber auch den Input von anderen Disziplinen wie z. B. Soziologie, Philosophie, Medizin, KI, etc. erwartet.

Mit Blick in das Über:morgen, mit Kooperationen und Empathie, Phantasie und Kreativität sollen Antworten für die Herausforderungen unserer Zeit gefunden werden.

Für Interdisziplinäre Arbeiten mit dem Fokus Ressourcen- und Energieeffizienz wird ein Sonderpreis vergeben.

Städte bau

Gesucht werden Ideen zur Entwicklung eines städtebaulichen Leitbilds und dessen Übertragung auf ein selbst gewähltes exemplarisches Entwurfsgebiet in Berlin/Brandenburg.

Das Leitbild sollte übergreifende Vorstellungen zur künftigen städtebaulichen Entwicklung Berlins/Brandenburgs darstellen, woraus sich normative Aussagen zu Nutzungsverteilung und Dichte verbunden mit Vorstellungen zur Freiraumstruktur und verkehrlichen Erschließung ableiten lassen. Bei der Entwicklung des Leitbilds gilt es neben inhaltlichen Leitthemen auch Themen wie Flexibilität, Prozesshaftigkeit, Kooperationsfähigkeit und Gestaltung zu berücksichtigen.

Folgende Ziele sollte das städtebauliche Leitbild verfolgen: Vision einer lebenswerten Stadt, Steuerung des Wachstumsdrucks, Berücksichtigung der Anforderungen des Umweltschutzes, Korrektur von städtebaulichen Missständen der Vergangenheit, Berücksichtigung von Herausforderungen demografischer Entwicklung, des Klimawandels sowie der digitalen Informations- und Kommunikationstechnologie.

Zur praktischen Veranschaulichung soll in einem zweiten Schritt ein Entwurfsgebiet in Berlin/Brandenburg selbst gewählt werden, das sich zur exemplarischen Anwendung des Leitbilds eignet. Für dieses Gebiet soll ein städtebaulicher Entwurf unter Berücksichtigung der entwickelten Leitideen erarbeitet werden.

Quelle: Johann Jessen: Leitbilder der Stadtentwicklung, in: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung, Hannover 2018

Landschafts architektur

Aufgabe ist die Entwicklung und visuelle Beschreibung einer Strategie für ein klimagerechtes Berlin/Brandenburg. Im Zentrum steht die Frage nach dem Umgang mit den unabwendbaren Auswirkungen auf das Leben in urbanen Ballungsräumen, die mit dem prognostizierten Temperaturanstieg von mindestens 2,0 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau einhergehen. Welche räumlich-planerischen Konzepte ermöglichen ein friedliches soziales Miteinander, schützen die Gesundheit der Bewohner:innen und zeigen auf, wie Lebensstandards stabil bleiben und gleichzeitig mit Ressourcen nachhaltig gewirtschaftet werden kann? Das Ziel ist die lebenswerte Stadt, exemplarisch dargestellt in Durcharbeitung eines selbstgewählten Planquadrats in Berlin/Brandenburg.

Die Teilnehmer:innen sollen dabei die wissenschaftlichen Prognosen für die Veränderung unserer Lebenswelt berücksichtigen, insbesondere hinsichtlich der zu erwartenden Klimaveränderung, aber auch ökologische, soziale, demografische oder technologische Entwicklungen und Megatrends betreffend. Es ist den Teilnehmer:innen freigestellt, welche Schwerpunkte sie bei dieser Strategie setzen und auf welche in der Wissenschaft als mögliche Zukünfte beschriebenes Szenario sie sich beziehen. Heute bereits absehbare technologische Entwicklungen können eine Rolle spielen, die Arbeiten dürfen aber nicht auf fiktiven Technologien basieren. Es ist im Interesse der Aufgabe aber durchaus legitim, die Jury mit einer der Strategie zugrunde liegenden spekulativen, dystopischen, utopischen oder fantastischen Prognose zu überzeugen.

Verkehrsplanung

Die Verkehrsplanung kann in der nachhaltig konzipierten Stadt nicht losgelöst von der städtebaulich-funktionalen Gestaltung behandelt werden. Hier wird der Mobilität ein Rahmen angeboten, der anders als in der historisch gewachsenen Stadt nunmehr der Beachtung der Endlichkeit von Ressourcen angemessen Rechnung trägt.

Die Teilnehmenden am Schinkel-Wettbewerb - Fachsparte Verkehrsplanung - haben die Aufgabe, in einem exemplarisch betrachteten Planungsareal Verkehrsbedürfnisse derart zu berücksichtigen, dass die aus den Ortsveränderungen von Personen und Gütern resultierenden Beeinträchtigungen vertretbar und die verkehrsbedingten Ressourcenverbräuche begrenzt bleiben.

Es soll ein fiktives und mit der Stadtstruktur grundsätzlich kompatibles Gebiet in Berlin/Brandenburg entwickelt werden, in dem die oben beschriebenen Bedingungen idealtypisch eingehalten werden. Es soll neben einer fiktiven Stadtgestaltung eine optimale Verkehrsinfrastruktur basierend auf einem nachhaltigen Verkehrskonzept, unter Einbeziehung aller Verkehrsformen geplant werden.

Die Teilnehmer:innen lösen Mobilitätsfragen fachübergreifend. Anforderungen aus anderen Fachsparten werden dabei direkt in die Lösungsfindung der Verkehrsplanung integriert. Umgekehrt werden verkehrliche Bedarfe, die sich aus nachhaltigen Mobilitätskonzepten ergeben, auch in die Problemlösungen der kooperierenden Fachsparten zurückgespielt.

Archi tektur

Klimawandel, Resilienz und Ressourcenschonung, sich verändernde Wertvorstellungen, gemeinwohlorientiertes Handeln, partizipative Planungsprozesse, inklusiv und sozial, neue Lebensformen und die Veränderung der Mobilität bilden die zu berücksichtigenden Parameter jedweder zukünftigen Planungen und Baumaßnahmen.

Der Schinkel-Wettbewerb 2024 fordert auf, Visionen, Wege oder Ansätze aufzuzeigen, wie diese Parameter ihre Umsetzung in der Planung und Ausführung finden können.

In der Aufgabenstellung Architektur soll hierfür in ein Quartier oder Stadtteil gezoomt werden. Die Aufgabe soll in konkreten Ausformulierungen der Räume zwischen den Häusern, der Räume in den Häusern, der Materialitäten und Detailierung beantwortet werden.

Dabei können die Transformation des Bestands, die Weiterentwicklung des Vorhandenen oder die Bearbeitung von Neubau unter der Wahrung der Ressourcenschonung Betrachtung finden.

Vorschläge zur Umsetzung von „lebenswertem Raum“ werden erwartet. Hierbei soll weitsichtig gedacht werden, um ökologischen, gesellschaftlichen und gestalterischen Anforderungen gerecht zu werden.

Konstruktiver Ingenieurbau

Der Konstruktive Ingenieurbau legt die Grundlage für alle Gebäudestrukturen und Bauwerke in der lebenswerten Stadt. Die Entwicklung von Tragstrukturen unter den Gesichtspunkten von Materialminimierung, dem Einsatz nachwachsender oder klimaneutral produzierter Rohstoffe, der Wiederverwendung von bestehenden Bauteilen, einer hervorragenden Funktionalität und nicht zuletzt ihrer Schönheit ist Voraussetzung für die Reduktion des Ausstoßes an Treibhausgasen und damit den Erhalt unserer lebensfreundlichen Umwelt.

Im Konstruktiven Ingenieurbau soll ein Tragwerk entwickelt werden - als Kooperationsleistung mit einer anderen Fachsparte oder exemplarisch eine Brücke für die Entwicklung des zusammenhängenden Grünraums in der Stadt Berlin - das vor dem Hintergrund der zunehmenden Verstädterung die Tragstruktur bildet für ein Miteinander von Mensch, Flora und Fauna.

Freie Kunst

Notwendig ist der Entwurf eines neuen, positiv besetzten urbanen Raums. Die Entwicklung der lebenswerten Stadt von morgen bedarf nicht nur technischen Wissens oder funktionalen Ingenieurwissens. Stadt beschränkt sich nie auf ihre Funktionalität, sondern setzt bei den dort wohnenden, lebenden und arbeitenden Menschen stets Gefühle frei, wirkt auf ihr Wohlbefinden. So prägt die Stadt das Leben. Hier kann die Kunst einen Beitrag leisten, der abseits von reiner Funktionalität neue Perspektiven zeigt. Prägend für die Stadt und das Land Berlin ist die Vielfalt der kulturellen Schichten und die multiethnische Herkunft vieler seiner Bewohner. Die Kunst als weltumspannendes Phänomen kann hier zeigen, wie aus der Vielfalt ein Ganzes wird. Die Bearbeitung der Aufgabe innerhalb des Schinkel-Wettbewerbs bezieht sich nicht auf ein Gebäude. Es geht um die künstlerische Interpretation eines Ortes in der Stadt oder eine prinzipielle Auseinandersetzung mit Themen, die die Stadt heute und in Zukunft bestimmen.

Die künstlerischen Entwürfe aus den Bereichen der bildenden, angewandten, darstellenden und medialen Kunst sind nicht an eine bestimmte Form oder einen bestimmten Ort gebunden; die inhaltliche Auseinandersetzung steht im Vordergrund. Möglich ist auch ein Traktat, ein Aufsatz, ein Konzept, sofern dieses visionäre Perspektiven und die nötige Schöpfungshöhe aufweist und ggf. entsprechend visualisiert ist. Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge sollen Perspektiven ausweisen, die dazu beitragen, die Stadt also solche lebenswerter zu machen.

Denkmal_{und} Handwerk

Kurz beschrieben bedeutet Denkmalpflege das Sichern von vergangenem Wissen, Informationen und Daten und die Weitergabe an die nachfolgende Generation.

„Der Umgang mit den Denkmälern ist Teil unserer gegenwärtigen Kultur und charakterisiert unser Verhältnis zum überlieferten und der Denkmalpflege treuhänderisch anvertrauten Erbe, dessen möglichst ungeschmälerte Weitergabe an nachfolgende Generationen konservatorisches Anliegen ist.“ Leitbild Denkmalpflege (Memento vom 26. Januar 2012 im Internet Archive)

Folgt man dem Ansatz von Karl Popper „Alles Leben ist Problemlösen“ beinhaltet dieses Erbe auch die Problemlösungen vergangener Generationen.

Liest man die Aufgabenstellung Architektur oder auch Städtebau stellt man fest, dass die aufgeführten Ziele nicht erst die Probleme unserer Generation sind.

Sind das nicht die Probleme jeder Generation? Gibt es also Lösungen für heute, die man aus der Vergangenheit extrahieren könnte? Und wenn ja, welche? Alter Wein in neuen Schläuchen oder Renaissance?

Bewertet wird das Anwenden oder Adaptieren vergangener Problemlösungen auf die Aufgabenstellungen der Fachsparten Architektur oder Städtebau.

Ter mine

<i>12.09.23</i>	<i>Auslobung</i>
<i>03.11.23</i>	<i>Rückfragenkolloquium</i>
<i>15.01.24</i>	<i>Anmeldeschluss</i>
<i>12.02.24</i>	<i>Abgabe</i>
<i>13.03.24</i>	<i>Preisverleihung und Schinkel-Fest</i>

Kon takt

*Der Schinkel-Wettbewerb wird ausgelobt vom
Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V.
- Vorstand mit AIV-Schinkel-Ausschuss*

*Bleibtreustraße 33
10707 Berlin
www.aiv-berlin-brandenburg.de
mail@aiv-bb.de
Tel.: +49 30 883 45 98*